

27. 10. 1915

*Ein Feind des Militarismus - und Kaiserpflichtlos.*

gefälscht und absichtlich verdorben wurde von Männern, die, wenn sie auch das Minister- oder Dichterkleid tragen, doch sich als solchen niedrigen, gemeinen Tuns fähig erwiesen haben. Als wir damals von Rom zurückgelehrt waren, empfing mich, als den Vorstand des Wiener Männergesangvereines, Minister Graf Lehrenthal und sagte mir wörtlich: „Ich danke Ihnen und Ihren Herren für die opfer- und mühevolle italienische Reise, Sie haben ein patriotisches Werk begangen, denn Sie haben mit Ihrem Sings meine Politik unterstützt.“ Dieses Zeugnis aus berufenem Munde sagt, wie ehrlich Oesterreich-Ungarn bestrebt war, auch mit seinem südlichen Nachbar den Frieden zu erhalten. (Lebhafte Bewegung im Saale.)

„Die große Freude über unsre Siege,“ schloß Dr. Krüll, „hat sich Luft gemacht in einer großen Kultigung für unsern geliebten Monarchen. Denn der Oesterreicher liebt seinen Kaiser, der Ungar seinen König (Stürmischer, nicht endenwollender Beifall und Hochrufe), sie blicken zu ihm wie zu einem Vater auf und wollen dem Vater sagen, wie sie ihn lieben und welche Freude sie an ihm haben. Und als unser geliebter, alter Monarch vorgestern von der Freitreppe in Schönbrunn herabsah auf die unübersehbaren Scharen des Volkes, da mochte er sich gedacht haben: „Ich habe zwar viel Kummer und Sorge, aber auch sehr viele Freude erlebt. Und hier in der Treue meiner Völker, in der Treue meines herrlichen Bundesgenossen, liegen die starken Wurzeln meiner Kraft.“ Hoffen wir, daß er am Abend seines Lebens einen ruhmreichen Frieden erlebt! Hoffen wir, daß die Glocken nächstens in unsrer Vaterstadt wieder einen großen Sieg verkünden und daß dann nicht nur der Ruf erklingt: Sieg, Sieg, Siegl, sondern auch Friede, Friede, Friede! Das ist der Wunsch unsres höchsten Friedensfürsten. Und in diesem Wunsch vereinigen wir uns mit ihm und rufen begeistert und mit frommen Gefühlen: Gott erhalte unsern Kaiser! Er lebe hoch, hoch, hoch!“

Nach der Rede Dr. Krülls folgten langanhaltende, begeisterte Hochrufe auf Kaiser Franz Josef. Hierauf stimmte der Männergesangverein die Volkshymne und das „Heil dir im Siegerkranz“ an. Dem Vortrag folgten abermals patriotische Kundgebungen, die sich nach Abspielen der türkischen Hymne durch das Orchester wiederholten. Der zweite Teil des Programms war patriotischen Chören gewidmet. Unter der trefflichen Leitung des Chormeisters Keldorfer gelangten die packenden Chöre „An Oesterreich“ von Keldorfer, „Tiroler Nachtwache 1810“ von Heuberger und schließlich „Die Wacht am Rhein“ zum Vortrag.

Nach dem Männergesangverein trat wieder das Johann Strauß-Orchester in seine Rechte.

Der Veranstaltung wohnten unter andern bei: der türkische Botschafter Hussein Hülm-Bascha mit Sohn und Tochter, ferner seitens der türkischen Botschaft Botschaftsrat Blacque-Bei und erster Sekretär Fuad-Bei, Militärattaché Graf Bernstorff von der deutschen Botschaft. Außerdem hatten sich eingefunden: Prinzessin Hanna zu Liechtenstein, der Kammervorsteher des Erzherzogs Karl Franz Josef Janko Prinz von Lobkowitz mit Tochter, F.M. Hugo v. Hoffmann, F.M. Weiß, Hofwirtschaftsdirektor Hofrat v. Prileszky, Bezirkshauptmann v. Trojan, Baronin Christiani, Frau Sektionschef Jarzebecki, Frau Oberlandesgerichtsrat Saller, Frau Hofrat Dier, Frau v. Minkosch, Dozent Dr. Holländer, Frau Johann Strauß, Frau Martha Beyer, Präsident Chavanne, Professor Forstén, Major Lehar, Inspektor Singer, Frau Olga Geiringer-Grünbaum und viele andre.

Das Reinerträgnis der Veranstaltung, das den Fürsorgezwecken des Witwen- und Waisenhilfsfonds zufließt, dürfte ein ansehnliches sein.